

Die Volksstimme
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur:
Franz Bethge, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Carl Pantau, Magdeburg.
Verlag von W. H. Paulsen,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von S. Arnoldt,
Magdeburg
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt 1.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementspreis:
Bieteljähr. inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Bestellgeld.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242
Infectionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 80.

Magdeburg, Freitag, den 3. April 1896.

7. Jahrgang.

Das fest der Arbeit naht!

Allerorts rüsten sich die Arbeiter zur Maifeier; die Lohnbewegung, welche die deutsche Arbeiterschaft seit Wochen ergriffen hat, läßt uns auch einer Maifeier entgegenhoffen, bei der mehr als in den früheren Jahren durch die arbeitende Klasse Deutschlands sowohl wie der anderen Industriestaaten der Gedanke der Arbeitsruhe am 1. Mai selbst zur Verwirklichung gelangen kann. Denn soll der 1. Mai seinem Zwecke entsprechen, soll er eine überwältigende Demonstration für den Achtstundentag sein, so ist dem Unternehmertum in erster Linie die wirtschaftliche Macht der Arbeit fühlbar vor Augen zu führen und dies geschieht am eindringlichsten durch ein allgemeines Feiern am Weltfeiertage der Arbeit. Zwar wird in jeder Branche und für jede Fabrik genau untersucht werden müssen, ob die Arbeitsruhe ohne wesentliche Schädigung der Interessen der Arbeiter durchzuführen werden kann. Wir erinnern hier ausdrücklich an den Beschluß des Breslauer Parteitagess, in dem es heißt:

Als würdigste Feier des 1. Mai betrachtet die Partei die allgemeine Arbeitsruhe. Daher empfiehlt der Parteitag denjenigen Arbeitern und Arbeiterorganisationen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen den 1. Mai neben den anderen Kundgebungen auch durch die Arbeitsruhe feiern können, Arbeitsruhe einzutreten zu lassen.

Nicht darf also die Existenz von zahllosen Arbeiterfamilien leichter hand auf Spiel gesetzt werden, aber trotz dieser Erwägung wird in diesem Jahre aufsteigender

Konjunktur sicherlich in vielen Berufszweigen die Durchführung der Arbeitsruhe möglich sein. Man lehre sich nicht an das Geschrei jenes schelmsüchtigen Unternehmertums, das ohne jede Spur von Noblese den Arbeitern am Gedankentage zu feiern befiehlt und den nünftlichen Arbeitern am Weltfeiertage der Arbeit das Feiern verbietet — nun, weil ihre Selbstherrlichkeit nach Willkür schalten und walten will. Nein, ihnen und gerade diesen auf ihre wirtschaftliche Großmachstellung pochenden sogenannten Arbeitgebern mögen die Magdeburger Arbeiter und Arbeiterinnen zeigen, daß auch die Arbeiter ein Machtfaktor im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben sind. Es bedarf die Durchführung der Arbeitsruhe der Ermägung und Klärung. Dazu ist jetzt die Zeit gekommen. Die Gewerkschaften werden die Durchführbarkeit des Schrittes zu beraten haben und schlüssig geworden, werden sie alles aufbieten, um in würdiger Weise ihre Entschlüsse zur Ausführung zu bringen. Der 1. Mai 1896 wird für Deutschland in der Geschichte des Maifestes einen entscheidenden Wendepunkt bedeuten. Möchten die Magdeburger Arbeiter auch in der Feier des Maifestes in erster Linie marschieren und der Erfüllung der Absicht des Weltfeiertages nahe kommen: Am 1. Mai zu feiern, zu feiern mit der Tagesparole:

Es lebe der Achtstundentag!

Zur Maifeier 1896.

Zur diesjährigen Maifeier haben die Parteigenossen in Leipzig definitiv Stellung genommen. Ueber die Verhandlungen im Komitee referierte Genosse Pollender, der ausführte, daß Einstimmigkeit im Komitee darüber herrschte, daß bei der diesmaligen Feier auf eine mehr allgemeinere Arbeitsruhe hingewirkt werden müsse. Allerdings dürfe nicht unbeachtet bleiben, daß in diesem Jahre der 1. Mai auf einen Freitag falle, der für viele Arbeiter der Lohnauf sei. Auch sei Rücksicht zu nehmen auf die Gewerkschaftsorganisationen, die in eine Lohnbewegung einzutreten beabsichtigen. Die Kommission habe sich deshalb dahin geeinigt, eine energische Agitation für die Arbeitsruhe dort einzutreten zu lassen, wo letztere ohne ernsthafte Gefährdung der Existenz nur immer möglich sei. Von einer direkten Aufforderung zur absoluten Arbeitsruhe sei aber Abstand genommen worden. — In einer allgemeinen Buchdruckerversammlung in Halle referierte Schriftsetzer Osterburg in kurzen Ausführungen über die Bedeutung des 1. Mai. Die Buchdrucker ständen jetzt in einer Bewegung für die Verkürzung der Arbeitszeit; es müßten gerade deshalb auch diejenigen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen den 1. Mai, dem Weltfest der Arbeit, feiern können, an diesem Tage die Arbeit ruhen lassen. Folgende Resolution wird einstimmig angenommen: „Die Sonnabend, am 28. März im Englischen Hof tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung empfiehlt denjenigen Kollegen, die ohne Schädigung der Arbeiterinteressen den 1. Mai neben den anderen Kundgebungen auch durch die Arbeitsruhe feiern können, am genannten Tage die Arbeit ruhen zu lassen und sich an der an diesem Tage stattfindenden Demonstration zu beteiligen.“

Das Recht zum Streiken

wird den Arbeitern von der Unternehmerschaft abgesprochen; die vielfachen, zum Teil siegreich verlaufenen Streiks geben den im Solde des Unternehmertums stehenden bürgerlichen „Schmierfinken“ Veranlassung auf die Arbeiter „führer“ zu schimpfen, und diesen vorzumwerfen, daß durch die „vielen Arbeitseinstellungen“ eine „Schädigung am Volkswohlstand“ herbeigeführt wird — wie sie besorgt sind um die Schädigung des Volkswohlstandes. Leider giebt es noch Leute in Menge, die diese Beweisführung acceptieren und ihrem Unmut über die „Schlechtigkeit der Streikenden“, über „die Begehrlichkeit“ der Arbeiter keinen Zwang anstehen. Diese Deduktion der bürgerlichen Goldschreiber und ihrer Nachbeter bedarf einer nicht geringen Korrektur. Es ist die Frage berechtigt: Warum, aus welchen Ursachen entsteht ein Streik? In den allgemeinsten Fällen, weil die Ausständigen mit den bisher gezahlten Löhnen (die Arbeitszeitverkürzung bedeutet in Wahrheit auch nur eine Lohnaufbesserung) nicht auskommen können. Sie sind nicht in der Lage ihre Lebensbedürfnisse nach Maßgabe der herrschenden kulturellen Anschauung zu befriedigen. Also ist es das Bestreben nach Ausnutzung der zeitigen Lebensgenüsse — selbstverständlich vernunftstprechender Genüsse — welches die Arbeiter zur Aufstellung von Forderungen nach besseren Löhnen u. drängt, sie bei Nichtbewilligung ihrer Forderungen in den Ausstand treten läßt. Das liegt nicht bloß im Interesse der Arbeiter allein. Wenn ihre Löhne steigen, so sind sie auch in der Lage, mehr zu kaufen, mehr zu verbrauchen. Auf solche Weise wird dann dem Mißverhältnis zwischen der heutigen Erzeugung der Güter und deren Verbrauch etwas gesteuert. Es hieße leeres Stroh brechen, nochmals hier die Binsenwahrheit nachzuweisen, daß durch die Schaffung einer größeren Kaufkraft der großen Masse der an Ueberproduktion erkrankten Volkswirt-

schaft neues Leben eingebläht würde. Ein Schulkind kann das begreifen und nur absichtlich Verstockte verschließen sich dieser Erkenntnis. Wenn daher die Ordnungspresse den Streik als Schädigung des Gesamtwohlstandes verurteilt, so behaupten wir kühnlich das Gegenteil. Ein jeder Streik der unternommen, um eine wirtschaftliche Besserstellung der Arbeiterklasse zu erringen, ist im Interesse der Gesamtwohlfahrt. Ein solcher siegreich für die Arbeiter verlaufende Ausstand trägt bedeutend mehr zur „Lösung der sozialen Frage“ bei, als aller sozial-politische Humbug, beginnend bei den „Kochbüchern“ eines Fige bis zur „Verchristlichung des Volkslebens“ eines Naumann und endigt in der brutalen Niederdrückung der Arbeiter durch einen Stumm.

Höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen stärken das moralische Gefühl auch des einzelnen, wie es ja auch eine allbekannte Tatsache ist, daß der gutbezahlte, gutbehandelte Arbeiter ein bedeutend wertvolleres Mitglied der menschlichen Gemeinschaft ist, als der jämmerlich entlohnte, brutal niedergehaltene Proletar. Die erzwungene Genügsamkeit — und um diese handelt es sich beim Arbeiter immer — hat durchaus nicht ein ganzes Bündel von Tugend im Gefolge. Die niedrige Lebenshaltung wirkt auch begenerierend auf den Geist, auf Sitte und Moral der Bevölkerung ein. Die Moralität des Streiks zur Erlangung besserer Lohnbedingungen ist also über jeden Zweifel erhaben.

Für diejenigen, die aus irgend welchen religiösen Ansichten das Mittel des Streiks verwerfen, wollen wir das Zeugnis eines Jesuitenpriesters über den Streik anführen. August Behmkuhl, der Verfasser der Schrift „Arbeitsvertrag und Streik“, der sich in seinen Ausführungen auf das Rundschreiben Leo's XIII. über die Arbeitsfrage bezieht, sagt:

Die Arbeiter sind im Recht, wenn sie versuchen, das Lohnsystem so zu gestalten, daß ihnen bei mäßiger Arbeit der größere Anteil dessen zufalle, was durch Vereinigung von Arbeit und Kapital am Gewinn erzielt wird. . . . Und weiter: Der Arbeiter hat ferner ein Recht, daß er nicht zu übermäßiger Arbeit gezwungen werde, daß man ihn nicht ohne Not zu Sonn- und Feiertagsarbeit heranziehe. Zu allem diesem hat der Arbeiter ein Recht, so zwar, daß durch Nichtbewilligung ihm ein Unrecht zugefügt wird. . . . Zur Fortsetzung der mit Unrecht geforderten Leistungen sind zu keiner Zeit, und für keinen Tag die Arbeiter verpflichtet, selbst wenn der Arbeitsvertrag, der nach dieser Hinsicht ein Scheinvertrag wäre, solche Bestimmungen enthält.

Der Jesuit Behmkuhl unterscheidet zwischen berechtigten und unberechtigten Streiks. Berechtig nennt er jene, die um Löhne geführt werden, welche die Befriedigung eines genügenden Maßes von Lebensbedürfnissen gewähren. Und solche „berechtigten“ Streiks sind jetzt fast aller Orten entbrannt; das Streben der Arbeiter ist aber auch auf Kürzung der Arbeitszeit gerichtet — eine Forderung hoher kultureller Bedeutung. Dies wollen, wie wir gestern bereits ausgeführt, die Unternehmer nicht zugeben. Die Lohnbewegung der Arbeiter wird gleichgestellt einer „Aufreizung der Massen“ zur Erweckung deren „Begehrlichkeit“. Und egoistisch hartnäckig verteidigt das Kapital seinen Profit und unsere Rechtsprediger lebt und weht (selbstverständlich unbewußt) im Banne der kapitalistischen Anschauungen. Doch lassen wir sie: Für uns und jeden Denkenden ist das moralische und sittliche Recht des Streiks, sein fruchtbringender Einfluß bei siegreichem Verlauf für die Arbeiterschaft unantastbar. Damit trösten wir uns gegenüber dem Geschrei interessierter Kreise.

Jeder Streik bedeutet aber auch eine Stärkung der Organisation und Organisation bedeutet Kampf! Dies gab sogar in seiner letzten Kanzelpredigt der New-Yorker Geistliche Dr. Rainesford zu. Er sagte seinen Zuhörern:

Die Kirche sollte von allen Kanzeln und in allen ihren Anstalten fürchlos die gebietende Notwendigkeit für das arme Volk beiderlei Geschlechts betonen, sich zu organisieren. Wir sollten gegen die

Thrannei und die Ungerechtigkeit derjenigen uns erheben, welche die Arbeiterorganisationen und ihre Führer nicht anerkennen wollen. Das sind freilich nur platonische Wünsche; es besteht in allen Kulturländern eine gähnende Kluft zwischen den Besitzenden und Besitzlosen. Und die Tyrannei und Ungerechtigkeit, welche gegen die Letzteren ausgespielt wird, findet die thätkräftigste Unterstützung. Aber die Wünsche des New-Yorker Geistlichen entsprechen doch der einfachen Empfindung, daß die Arbeiter durch die Verhältnisse in eine Lage gedrängt sind, aus der sie nur durch Organisation, nur durch Vereinigung aller ihrer Kräfte sich befreien können — Organisation haben, wie drüben, auf Seiten der Unternehmer, wie der Arbeiter, bedeutet Kampf! Und eben weil wir das wissen, ist die Parole: „Arbeiter organisiert Euch; verbessert mit Hilfe der Organisation Eure Lage“ uns willkommen, wo immer sie auch herrühren mag!

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Nicht weniger als 14 Personen wurden gestern in Halle in Sachen wider „Unbekannt“ vernommen: 8 Seizer, der Geschäftsführer und der Korrektor der Druckerei des Volksblattes, ferner als Verleger Genosse Groß, als Gerichtsbevollmächtigter Genosse Gehmann, als früherer verantwortlicher Redakteur Genosse Lehmann und zuletzt Ad. Thiele. Von früh 10 Uhr bis nach 1/5 Uhr nachmittags dehnten sich ohne Unterbrechung die Vernehmungen aus, die vom Regierungs-Assessor Hermes aus Merseburg im Auftrage der dortigen Regierung vorgenommen wurden. Es handelte sich um Ermittlung des zur Zeit noch unbekanntem Beamten der Polizei-Verwaltung zu Halle a. S., welcher die Redaktion des Volksblattes in den Stand gesetzt hat, in der Nummer vom 8. Dezember v. J. den Halbjahresbericht der Halle'schen Polizei-Verwaltung an die Merseburger Regierung über die anarchistische Bewegung in Halle zu veröffentlichen. Wer den von Herrn Hermes unter Androhung von Strafe verlangten Zeugeneid nicht leistete, wurde in 50 bzw. 100 Mark Strafe genommen. —

Der wegen Zeugnisverweigerung verhaftete Redakteur der Saale-Zeitung, Paulus, ist entlassen worden, nachdem er auf die freiwillige Ermächtigung des Verfassers der betreffenden Reichstagsnotizen dessen Namen dem Gerichte angegeben hatte. —

Wegen „groben Unfugs“, begangen durch Veröffentlichung zweier gewerkschaftlicher Aufrufe, worin erjucht war, in einem näher bestimmten Orte wegen des ausgebrochenen Streiks keine Arbeit anzunehmen, wurde der jetzt in Woblan eine zweimonatige Gefängnisstrafe verbüßende Redakteur der Breslauer Volkswacht, Genosse Neufkirch, vom Breslauer Schöffengericht zu je 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Haft verurteilt. Gegen die Urteile wird Berufung eingelegt.

Der Staatsanwalt Dr. Komen in Gnesen ist vom 1. Juni an das Landgericht I zu Berlin versetzt worden. Vor seiner Versetzung nach Gnesen war Dr. Komen Staatsanwalt in Hamburg. Seine Konflikte mit den Hamburger Sozialdemokraten erregten damals großes Aufsehen. —

Das Duellwesen treibt gegenwärtig ärgere Blüten wie je. In der Reichshauptstadt vergeht kaum ein Tag, an dem nicht die Kunde von einem Zweikampf kommt, und was das bezeichnendste ist, die Duelle werden gar nicht mehr heimlich betrieben, sondern vielfach Tage lang vorher angekündigt, ohne daß Polizei oder Staatsanwaltschaft gegen die Beteiligten einschreiten. So wird jetzt wieder aller Welt kund gethan, daß Herr v. Kröze nunmehr, nachdem seine Ehrengerichtsangelegenheit mit einer Warnung ihren Abschluß gefunden hat, sich mit dem Ceremonienmeister Schradler duellieren werde. Die

Sache zu einem gerichtlichen Austrag zu bringen, ist seiner Zeit als mit dem Offizier-Ehrenkodex unvereinbar erklärt worden; die Gerichte sind nur gut genug für die bürgerliche Ehre, die militärische Ehre, vom Lieutenant aufwärts, fordert kein Recht, sondern Rache, ja sie vertritt direkt das Auffuchen des Rechts als der Ehre zuwiderlaufend.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung giebt ihre Romantische über die soziale Studie der Frau Quant-Rühne aus. Sie wirft die fleißige Schriftstellerin zu den Drogen der Gesellschaft, die ihrem Meid und dem qualenden Bewußtsein der eigenen sozialen Unbefähigkeit eine Genugthuung durch ihre Angriffe auf das Unternehmertum zu verschaffen suchen.

Die Verklärung der Arbeitszeit als die Erhöhung der Löhne wollen die Innungsmeister im Baugewerbe in Stuttgart bewilligen. Auch in anderen Orten haben die Bauunternehmer diese Schwankung gemacht. Noch vor wenigen Jahren stand es ganz anders; da hieß es: „Allenfalls Lohnzulage, aber nie Verkürzung der Arbeitszeit.“

„Mit Rücksicht auf die vorgerückte Fallenszeit“ dürfte, wie wir dieser Tage melden, in Neubrandenburg (in Mecklenburg) ein freisinniger Redner nicht gegen das Junkertum sprechen. Die Blätter, die dem Junkertum dienen, haben die obrigkeitliche Verjagung der Erlaubnis zu der betreffenden Versammlung anscheinend sehr zweckentsprechend gefunden.

„Mit Rücksicht auf den Palmsonntag“ ausgesprochen worden ist. In Hofstad hatte man für den letzten Sonnabend zur Vorfeier des Geburtstages des älteren der beiden früheren Reichskanzler einen Kommerz geplant.

Gegen Hammerstein ist das Hauptverfahren nunmehr eröffnet worden. Innerhalb der nächsten 14 Tage dürfte der Termin zur Hauptverhandlung anberaumt werden.

Die Landeskonferenz der sächsischen Sozialdemokratie findet am 7. und 8. April in Dresden statt.

Die Solinger Genossenschaftsbücherei behält ihr Mitglied, den Reichstagsabgeordneten Schumann, auszuscheiden und den geplanten Ankauf der Bergischen Arbeiter-Presse durch die Reichstagsfraktion abzulehnen.

Die Freie Vereinigung sächsischer Untertanen hätte den sächsischen Landtag in einer Bittschrift gebeten, die Regierung zur Errichtung eines Lehrstuhles für Naturheilkunde an der Universität Leipzig zu veranlassen.

Tages-Chronik

Magdeburg, 2. April 1900

Seit heute beginnt die Aufhebung der Arbeitsschließung in Magdeburg. Die Arbeiter sind heute zum ersten Male wieder auf den Straßen zu sehen. Die Aufhebung der Arbeitsschließung ist eine große Erleichterung für die Bevölkerung.

bessern und das Entgegenkommen der Unternehmer hängt für den günstigen Ausgang der Lohnbewegung. Um dieselbe zu einem guten Abschluss zu bringen, ist festes Zusammenhalten der Steinmetzen und zielbewusstes Vorgehen notwendig.

Die Feste gegen den Lebensschluß um 8 Uhr abends wird von nationalliberaler Seite festgesetzt. Das ist diese Agitation sehr willkommen: den vielfach noch rückständigen Handlungsgesellen werden hierdurch die Augen geöffnet. Und das ist gut so.

Von der Maschine erfährt. Gestern abend wurde einem Weigenkeller auf dem hübsigen Bahnhofs der linke Fuß abgefahren, der linke Arm und der rechte Arm zum Teil schwer verletzt.

Ueberraschung und Getöse. Der Eisenbahner August Köhler, Vater von 3 Kindern (die Frau ist in hochschwangerem Zustande) war gestern nachmittags beim Umzug beschäftigt.

Frühjahrs Kontrollversammlungen. Die Aufforderungen zur Kontrollversammlung werden für die Zeit vom 4. bis 16. April durch Anschlag an den öffentlichen Plakatsäulen zur Veröffentlichung gelangen.

Für die Osterferien hat die Eisenbahndirektion wieder darauf hingewiesen, daß die Rückfahrkarten mit beschränkter Gültigkeit zur Rückfahrt auch noch am vierten Tage gültig sind, wenn sie am Tage vor dem ersten Feiertage, Oster- oder Pfingstfeiertage, gelöst werden.

Am Donnerstag (5. April) fährt ein Sonderzug von Magdeburg, Hauptbahnhof, nach Berlin und zurück, zu welchem in Magdeburg, Magdeburger-Restplatz, Burg, zünigige Rückfahrkarten II und III. Klasse nach Potsdam und Berlin zum einfachen Personenzugfahrpreise auszugeben werden.

Die Erkrankung der Pferde des Feldartillerieregiments. In der vom Stadtvorstandes Odenar in der letzten Stadtvorstandessitzung an den Magistrat gerichteten Anfrage wegen der Aufstellung der an Fohlen erkrankten Pferde des Feldartillerieregiments auf dem Meißelweg am Charlottenhof und umweit des Unterholz hat der Magistrat vom Kommando des Regiments folgende Erklärungen erhalten.

Anfälle. In der sächsischen Krankenkasse wurde, wie seiner Zeit gemeldet worden, vor einigen Tagen der Panischer Präfix aufgenommen, der sich eine Schilddrüse in der Leber beigebracht und auf dem Wege in der Sommerstraße zwei Schüsse abgefeuert hatte.

1000 Mark gestohlen. Dem Lagerhalter Krüger im Konsum-Lager Büchelstraße 10 sind Dienstag gegen Abend 1000 Mark gestohlen worden.

Wie erhalten wir die Schuljungen gesund? Dieses Thema behandelte Dr. Wehl in der letzten Sitzung der deutschen Gesellschaft für vollständige Naturkunde.

Die Zahl der Erkrankungen von Knaben und Mädchen, ein unrichtiger Zusammenhang besteht, wobei er sich auf die statistischen Zahlen des sächsischen Arztes Axel Reppert bezieht, der bei der Untersuchung von 15 000 Knaben aus den Mittelschulen mehr als ein Drittel, nämlich 40 Prozent, nicht gesund fand.

Die Zahl der Erkrankungen von Knaben und Mädchen, ein unrichtiger Zusammenhang besteht, wobei er sich auf die statistischen Zahlen des sächsischen Arztes Axel Reppert bezieht, der bei der Untersuchung von 15 000 Knaben aus den Mittelschulen mehr als ein Drittel, nämlich 40 Prozent, nicht gesund fand.

Trennen. (In den Brunnen gefällig.) Die 51 Jahre alte Gutsbesitzerin Frau Bachmann in Unlauterbach beschäftigte sich am Brunnen. Sie ist dabei ausgeglitten, kopfüber in den Brunnen gefallen und hat den Tod darin gefunden.

Streng, aber recht. Handelte der Vater eines jungen Architekten im Norden Berlins, ein Fabrikant auf dem Wedding. Sein Sohn hatte mit einem unbefohlenen Mädchen eine Liebschaft unterhalten und ihm auch das Heiratsversprechen gegeben.

Neueste Nachrichten. Kachen. Das Schöffengericht in Eupen sprach alle Streitenden der Firma Sälzer & Siemdel von der Anklage des Kontraktbruchs frei und wies die Forderungsklage der Firma ab.

Dasel. Die Tabakarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten zur Abwehr gegen fortgesetzte Lohnreduktionen.

Chemnitz. Die Firma Karl Dell & Co. (Neueste Nachrichten) hat bei der jetzigen Bewegung der Buchdrucker gestellte Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit als berechtigt anerkannt und den Neunfundentag eingestrichelt.

Kottbus. Die Fabrikanten wollen Arbeitskräfte in anderen Orten anwerben. Das bei der Abstimmung am Montag verhaftete Mitglied der Bürgerkommission, Schneidermeister Berger, ist bereits wieder aus der Haft entlassen; Jahn, das Mitglied der Streikkommission, ist noch in Haft.

Mühlhausen i. E. Der Streik der Textilarbeiter ist ohne wesentliche Veränderung.

Wien. Die gesamte hiesige rätische Feuerwehrmannschaft hat heute den Dienst verweigert, weil acht Mann wegen Insubordination entlassen wurden.

Herrn, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (Zentrale Bäckerei). Ende Mai findet die Generalversammlung der Kasse statt. Die hiesige Wahlabteilung hat dazu zwei Delegierte zu wählen, welche über das fernere Bestehen der Kasse mit beschließen werden.

Achtung Steinmetzen! Sonnabend abend 8 Uhr tagt in der Central-Herberge kleine Klosterstraße 5/6 eine öffentliche Versammlung, in der die Bohrtommission Bericht über ihre Tätigkeit zu erstatten hat.

Die Dachdecker werden nochmals auf die Freitag nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Praxich, Faschstraße 9, tagende Versammlung aufmerksam gemacht.

Freitag, den 3. April: Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zentrale Magdeburg). Versammlung abends 6 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke. Bericht der Köpfer und Berufsgenossen. Mitglieder-Versammlung nachm. 3 Uhr in der Central-Herberge, Kl. Klosterstr. 15/16.

Sonnabend, 4. April: Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale N. Neustadt). Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Weissen Kirch, Friedrichsplatz 2. Bereinigung der Deutschen Schwiele (Zentrale Magdeburg). Abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung in der Central-Herberge, Kl. Klosterstraße 15/16.

Unterstützungs-Verein der Kupferbeschlebe Deutschlands (Zentrale Magdeburg). Versammlung abends 8 1/2 Uhr in der Central-Herberge, Kl. Klosterstr. 15-16.

Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale Sudenten). Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Königsdorf, Zerstörer-Bierhalle.

Samstag, den 5. April: Deutscher Metallarbeiter-Verband (Zentrale bei Fellenhauer und Bernhardsen). Versammlung vorm. 10 1/2 Uhr im goldenen Kopf, Klosterstraße 6. 8 Uhr ab.

Abend. Für die Späteren-Konsum-Lager gegen im Lokal Praxich ein. Die nächsten 9/10. 3. 5. 7. 9. 11. 13. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 29. 31. 33. 35. 37. 39. 41. 43. 45. 47. 49. 51. 53. 55. 57. 59. 61. 63. 65. 67. 69. 71. 73. 75. 77. 79. 81. 83. 85. 87. 89. 91. 93. 95. 97. 99. 100.

Die nächste Nummer unseres Blattes wird des Donnerstags vor dem Sonnabend abend ausgegeben.

Selmar Dessauer

160, Breitenweg 160, Magdeburg.

Grösstes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft.

Wasserdichte Pelzerinnen-Mäntel 8 Mk., 12 Mk. bis 21 Mk. | Herren-Beinkleider engl. Gewe 3 Mk., 4 Mk. bis 9 Mk. | Jünglings-Beinkleider feine Stoffe 1 1/2 Mk. 2 Mk. bis 3 Mk. | Herren-Jackets 1 1/2, 2, 3 bis 10 Mk. | Elegante Westen 1, 1 1/2 bis 3 Mk. | Knaben-Stoffhosen 75 Bfa. | Kellner-Jacken und Fraks 3 Mk., 5 Mk., 8 Mk. bis 12 Mk.

Feste Preise.

Herren-Rock- und Jackett-Anzüge, 9 Mk., 12 Mk., 15 Mk. bis 40 Mk. tadellos sitzend, beste detaillierte Stoffe, 1. u. 2-reihig.

Frühjahrs- und Sommer-Heberzieher 8 Mk., 9 Mk., 12 Mk. bis 30 Mk. Satin, Cheviot etc. in allen Modifarben

Jünglings-Anzüge in den jetzt erschienenen Neuheiten 6 Mk., 9 Mk., 11 Mk. bis 20 Mk.

Knaben-Anzüge 2 1/2 Mk., 3 1/2 Mk., 5 Mk. bis 10 Mk. aparte Neuheiten, Auswahl nach Lauffenden

Schuhwaren

in anerkannt guter Qualität empfehle:

Kinder-Schuh	von 0.30 Mk. an.
Damen- Pantoffel	0.28 " "
do. Leder-Schuh	1.50 " "
do. do. Stiefel	2.50 " "
Herren- do. Schuh	3.00 " "
do. do. Stiefel	4.00 " "
Knaben-Turn-Schuh	1.50 " "
Herren- do	2.00 " "
Confirmanden-Stiefel	2.50 " "

452 bis zu den elegantesten nur bei **J. Rosenberg, Bärstraße.**

Zum Schulanfang
empfehle mein großes Lager selbstgefertigter **Schulmappen und Taschen** in großer Auswahl und gediegener Arbeit zu billigen Preisen. Gleichzeitig bringe mein Lager von selbstgefertigten Sofas u. Mattagen in empfehlende Erinnerung.
Eduard Schenk, Sattler und Tapezierer, Neuhaldenslebenstr. 1.

Ostern.*)

Nun öffnen bald sich Park und Garten, Des Frühlings schönstes Fest zu feiern, Wir können Ostern kaum erwarten, Bald sucht man emsig nach den Eiern! Der Vater überrascht die Kinder Mit Zucker-Eiern voll Genuss; Sein Weib erfreut es auch nicht minder, Sie liebt es mit Schokoladen-Guss. Die Jungfrau hat den Osterhasen In seinem Neste kaum erblickt, Da ruft sie laut auf grünem Rasen: „Da sitzt er ja — ich bin beglückt!“ — Der Jüngling aber eilt voll Freuden Zur **Jakobsstrass'**, zur „**Gold'nen Drei**“, Um sich zum Feste fein zu kleiden — Damit er auch recht nobel sei! —

Sommer-Paletots in feinsten Farben . . . von 12—27 Mk.
Jackett-Anzüge in Kamung und Buckskin . . . von 14—40 Mk.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24—42 Mk.
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot . . . von 7—15 Mk.
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . . von 2.50—10 Mk.
Einzelne Jacketts und Hosen . . . von 3—12 Mk.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

419 Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!
Goldene Drei
Inhaber: **Max Zehden**
Nur allein **Jakobsstrasse 3**
3. Ecke Kl. Marktstrasse. **3.**

*) Nachdruck verboten.

Oeffentl. Versammlung

aller in der **Steinindustrie beschäftigten Arbeiter**

am Sonnabend, den 4. April, abends 7 1/2 Uhr
in der **Centralherberge, Kleine Klosterstraße 16**

Tages-Ordnung: Bericht der Lohnkommission. Bekanntgabe derjenigen Unternehmer, welche die Forderung der Steinerwegen bewilligt haben
Der Einberufer.
615

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Filiale Neue Neustadt. 252

Versammlung

Sonnabend, den 4. April, abends 8 Uhr im **Weissen Hirsch, Friedrichspl.**

Tages-Ordnung:
1. Delegierten-Stichwahl zwischen **Pantau, Magdeburg** und **Hinze, Halle.**
2. Abrechnung vom 1. Quartal und Verbandsangelegenheiten.
Pünktliches Erscheinen notwendig. Die Ortsverwaltung.

Einladung

zur außerordentlichen Mitglieder-Versammlung des **Deutschen Holzarbeiter-Verbandes** (Filiale Neustadt)

Sonnabend, 4 April, abends 8 Uhr
im **Weissen Hirsch, Friedrichsplatz Nr. 2.**

Tages-Ordnung: 1. Stichwahl zum **Gewerkschafts-Kongress**, 2. Beschließen und Verbandsangelegenheiten.
Zur Ausübung seines Wahlrechts ist jedes Mitglied verpflichtet, um unseren Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Fehlen darf keiner.

609

Für neu eintretende Lehrlinge

empfehle **Koch-, Konditor-, Friseur- und Schlachterwäsche** sowie: **Kittel, Blusen, Jacken, Schürzen** für **Maler, Bildhauer, Optiker, Mechaniker, Sündatze, Graveure, Goldarbeiter, Monteurs, Schreiner, Tischmacher, Kapazierere, Schlosser** usw.

L. Rosenthal

Breiteweg 127.
Ecke Schrotdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Sorten **Regulatoren, Wanduhren, Weckern, Taschenuhren, gold u. silb Damenuhren, Damen- und Herren-Uhrketten, sowie alle Schmucksachen. Optische Waren, als: Branntweinprobier-Glas- u. Milchsprober, Barometer, Thermometer, Kathenower Brillen u. Klemmer** etc. passend für jedes Auge. **Reparaturen** an allen Uhren, an Schmutz- und spracher Sehen, Einschleifen von Gläsern in Brillen und Klemmer prompt und billig. 615

Albert Hosse, Uhrmacher,
Alte Neustadt, Moldenstr. 1a.
Fermersleben, Weststr. Nr. 11.
Frau Dietrich
verbindet sich zur **Anfertigung aller Damen-, Mädchen- und Knaben-Garderob-** unter Garantie guter Sitgens und billiger Preise. 609

Knochenfleisch à Pfd. 25 Pfg.,
Büchel, Schen, Schollbrunn etc.
100 Stange 11, 2 1/2 Pfd. vis-à-vis
Frothbank, am 8. 8. 11. 237

609

C. Seyffarth, Buckau.

Billigste Bezugsquelle fertiger **Herren- und Knaben-Garderobe, Arbeiter-Garderobe.** Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Sitzens. **Schnittwaren, Bestickern, Teilzahlungen** gestattet.
Buckau, Coquiststraße 17,
gegenüber der Porzellanfabrik 543

Neuere Kisten, billige Preise **B. Gleibler**
Alte Neustadt, Hohelandsstraße 50a.

Kinderwagen, hochmodern, von 15 Mark an, Leiterwagen, Korben

aus jeder Art am billigsten **Buckau, Schönebeckerstrasse, Ecke Dorohoenstrasse, Sudenburg, Breiteweg, vis-à-vis der Post.** 533

Halte! Wo?

kauft man Cigarren mit **Arbeiter-Schuhmarke?**
Bei **Otto Schmidt**
Cigarrenfabrik 613
Braunhirschenstraße Nr. 13
Alte Neustadt, Endelstraße bei **Willy Surau, Barbier.**

Der billigste Möbel-Verkauf

befindet sich nur **Bärpl. 4, Ecke Regierungsstr.**
Sicht nachh. **Mischelstreiter 48 Mark,** dito **Verstow mit Plaster oder Säulenfront 43 Mark,** **Sitze mit Rohfah 3 Mark,** **Schrankkäufe 20 Mark,** **Sofa, Auszügen, Beistellen mit oder ohne Matrasen, Tische, Pfeilerstühle mit allen Arten Spiegeln** zu enorm billigen Preisen und nur gute Waren werden stets am billigsten verkauft
nur allein Bärplatz 4,
Ecke der Regierungsstraße.

Oster-Eier

236 in größter Auswahl.
Endelstrasse No. 33.
Sonnabend und Sonntag
frische Wurst.
234 **W. Wiechmann**
Neuhaldenslebenstr. 18.

Fleischhalle

268 **Alter Markt 25,**
zwischen Düttergasse und Schwersegerstraße.
Morgen Sonnabend:
Halbfleisch 35, 40, 45 u. 50 Pfd. | das
Schweinefleisch 35, 40, 50 u. 55 Pfd. | Pfd.

100 Mark Belohnung!

Am Dienstag, den 31. März, nachmittags in der Zeit von 5 bis 5 1/2 Uhr ist mir aus einem leinernen Brumel vom **Sadamisch eine 1000 Mark-Rolle** in Gold entwendet. Dage Belohnung sichere ich denjenigen zu, welcher mit dem Thäter so nachweist, daß er gerichtlich belangt werden kann.
Wilhelm Krüger,
Lagerhalter des Konsumvereins Neustadt, Blauebelfür 10.

Ich wohne jetzt **h/227 Goldschmiedebrücke Nr. 12, II. Bertha Bethmann, Hebamme.**
Wohne jetzt **Breiteweg 249, Eingang Tauenzienstr. Frau Müller, Hebamme.**
Wohne jetzt **Sudenburg, Breitenweg 48, Eingang Kurlschchenstraße. Frau Körtke, Hebamme.** 235

Todesnachricht.

Den Mitgliedern der Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. and. gewerblicher Arbeiter, Filiale Neue Neustadt, zur Nachricht, dass unser Mitglied **Albert Welsch** nach kurzem Leiden am 31. März sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Heinrichstr. 34, aus statt.
Um rege Beteiligung bittet
Die Ortsverwaltung.

Homöopathie!

Reine überaus großartigen u. sensationellen Erfolge zeugen von der Brauchbarkeit von mit angewandten Methoden. Selbst die verletzten Krankheitsfälle sind in den allernächsten Tagen noch heilbar.
Visser Homöopat. Prakt.
Neuhaldenslebenstr. Nr. 13.

Lemsdorf — Zum Deutschen Kaiser.
Am 2. Osterfesttag:
Gr. Tankkränkehen. 6230
Eigentümer **E. Schütze.**
Ausflug des ersten Sudenburger Wandvereins **Siedel.**

K. Schloessinger

Sanfteste elegante Herren- und Knaben-Verkleidung.

Antfertigung nach Mass.

Garantie für tadellofen Sitz.

Jackett-Anzüge No 14, 2, 24, 27, 3, 33, 35, 40	Beinkleider 2, 5, 6, 8, 10, 12
Rock-Anzüge 22, 24, 26, 30, 32, 35	Schul-Anzüge (8—12 Jaar) 4, 5, 7, 9, 11, 13
Sommer-Paletots 20, 24, 27, 30, 32, 35	Knaben-Anzüge (2—8 Jaar) 2, 3, 4, 5, 7, 8, 10

Alle Magdeburger Geschäft bietet vorzügliche Auswahl.

MAGDEBURG
Breite Weg No. 134
im Alten Stadttheater.

Th. Zander

MAGDEBURG
Breite Weg No. 134
früher Jacob Simon.

Anerkannt größtes und leistungsfähigstes Geschäft in eleganter Herren- und Knaben-Garderobe.

Sommerpaletots Satin 9, 12, 15 Mark. Gehobert 16, 18, 24 Mark.	Rock-Anzüge in großer Auswahl 25-30 Mark. Prima Qualität 40-50 Mark.	Sackett-Anzüge zweireihig 15, 18, 24, 30 Mark. Prima Qualität 30, 40, 50 Mark.	Sackett-Anzüge einsreihig 12, 15, 20 Mark. Gehobert und Remmgarb 24, 30, 36 Mark.	Gelegenheitskauf. Stoff-Hosen in den schönsten Dessins 2.90 Mark.	Knaben-Anzüge in den neuesten Façons 3, 4, 5, 6 Mark. Knaben-Anzüge in hochleganter Ausführung 5, 8, 12, 15 Mark.
Loden-Mäntel u. Havelocks in allen Farben und Größen 10, 12, 15, 20 Mark.	Gehrock-Anzüge in Reinzugern und Diagonal 25, 30, 36, 40 Mark. auf Seide gearbeitet 39, 40, 50 Mark.	Kellner-Anzüge 10, 12, 15, 20 Mark. Einzelne Sacketts 6, 7, 8, 10 Mark.	Schul-Anzüge in Hobensaffen 4, 5, 6 Mark. Prima Qualität 8, 10, 12, 15 Mark.	Stoff-Hosen Prima Qualität 4, 6, 8, 10 Mark.	Knaben-Anzüge in prima Stoffen u. hochleganter Ausführung 8, 12, 14, 16 Mark. Hurschen-Anzüge u. Mäntel 7, 8, 10, 12 Mark.
Großes Stoff-Lager.	Paletot nach Mass von 25 Mark an.	Anzug nach Mass von 30 Mark an.		611	

5 Prozent Rabatt.

Hierdurch teile ich dem geehrten Publikum mit, daß ich für regelmäßige Einkäufer ein **Rabattspar-**system eingeführt habe. Der Verkauf findet gegen Vorzahlung statt. Der Rabatt von den vorausgabten Marken wird an jedem ersten Tage des Vierteljahrs-Quartals in 5 Proz. ausbezahlt.
Hochachtungsvoll **Th. Bokemüller, Lindenb., Breiteweg 50a.**

Wolf Seelentfreund

Porzellan-Fabrik-Niederlage

Eingang an der Fontaine **66 Breiteweg 66** Eingang an der Fontaine.

Neu!
Tafel-Service
Alles zusammen:
Mk. 15.
Alles zusammen:
Mk. 15.

Echtes Porzellan.

Zeller , glatt, 23 cm, conische Form 17	do. gerippt, 23 " engl. " 20	do. " 23 " " " 25	do. ausgeh. 23 " Feslon-, " 21	do. " 23 " " " 30	do. glatt, 19 " conische " 13	do. " 17 " " " 10	do. " 15 " " " 8	do. " 13 " " " 7	do. gerippt, 19 " engl. " 14	do. " 17 " " " 12	do. " 15 " " " 10	do. " 13 " " " 8	do. ausgeh., 17 " Feslon- " 12	do. " 15 " " " 10		
Affetten , außen gerippt, rund 13, 14 1/2, 18 1/2, 21, 23, 25, 29 cm 15, 20, 30, 35, 45, 50, 70	Tassen , weiß do. bemalt	Bratenschüsseln , längl., 21 1/2 cm 30	" " 25 " 45	" " 38 " 85	" " 46 " 110	" " 46 " 190	Terrinen , für 8 Personen, ausgehogen Form 190	do. " 12 Personen, ausgehogen Form 275	Saucières , ausgehogen, à 90 u. 110	do. gerippt 135	Kaffeeannen , gerippt, Cylinderrform 1 1/2, 1, 2, 3, 4, 5 Portionen 32, 40, 60, 67, 90, 120	Kaffeeannen , conische Form, glatt 1 1/2, 1, 2, 3, 4, 5 Portionen 34, 45, 67, 82, 110, 135	Richtöpfe à 10, 12, 30, 25, 30, 45	Waschbeden , rund, 32 cm 100	Wassertrüge , groß 130	Richtöpfe , glatt 75

Glasware.

Wassergläser , klein, gepreßt 6	do. " 9	do. " 10	do. " 25	do. " 35	Fußgläser , 3/4 gepreßt 13	do. " 22	do. " 14	Weingläser , glatt, gerippt und geschliffen von 10	Cognatgläser , Eden gepreßt 8	do. " 23	do. " 15	Glasteller , gepreßt, klein 8	do. " 9	do. " 10	do. " 16	do. " 25	do. " 33	do. " 40	do. " 54	Glaschalen , gepreßt, Oliven 10 1/2, 12, 14, 16, 18, 21, 23 cm	12, 13, 17, 30, 33, 40, 50	Glaschalen , gepreßt, 19 cm 48	do. " 16 " 35	do. " 10 " 15	do. " m 3 1/2 u. 1 Reihe Oliven 5, 6, 7, 8, 9, 10 Zoll	Glaschalen , ohne Füße und 1 Reihe Oliven 5, 6, 7, 8, 9, 10 Zoll 95, 125, 140, 175, 200, 220	Butterglöden , gepreßt, à 33, 40, 48	Rüchglöden , " 60 und 65	do. " geschliffen, Oliven u. Kugel u. Stern à 85	do. " reich geschliffen à 150	Kampflaschen , reibbar 22	do. " geschl., Oliven 1 1/2 Liter 38	do. " " 45	do. " mit reichem Schiff 90	Sturzflaschen , Kugel u. Stern 30
--	---------	----------	----------	----------	-----------------------------------	----------	----------	--	--------------------------------------	----------	----------	--------------------------------------	---------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	---	----------------------------	---------------------------------------	---------------	---------------	--	--	---	---------------------------------	---	-------------------------------	----------------------------------	--------------------------------------	------------	-----------------------------	--

Steingut

Zeller , 23 cm, glatt 9	do. " 24 " 10	do. " 24 1/2, gerippt 12	do. " 18 1/2, glatt 8	do. " 17 " 7	do. " 16 1/2 " 6	do. " 18 1/2, gerippt 9	Affetten , außen gerippt 12, 14 1/2, 18, 20, 23 1/2, 26 1/2 cm Der ganze Set 1.25 Mk.	Bratenschüsseln , länglich à 24, 30, 36, 42, 49, 63, 90, 115	Terrinen 125, 115, 90, 78, 60	Waschbeden , rund und länglich à 75, 70, 65, 50 u. 46	Richtöpfe , glatt 50, 45, 39	Wassereimer , 7 1/2 Liter Inhalt, 180	Seifenschalen , rund 12 u. 10	Wassertrüge , hohe Form à 88, 75 u. 65	Räpfe mit Deckel , zum Essentragen à 75, 60 u. 50	Vorratstonnen , hohe u. runde Form à 40	Zeller , 23 cm, flach und tief, Zwiebelmuster 3 Stk. 50	do. " 18 " 15	do. " 16 " 3 " 40	Kaffeebecher 17, 15 u. 10	Kaffeeannen , Stahhfl. " 17	Kaffeeannen , " 85, 65 u. 50	Affetten , außen gerippt, Zwiebelmuster 12, 14 1/2, 18, 20, 23 1/2, 26 1/2 cm 17, 22, 30, 36, 48, 70	Bratenschüsseln , längl., Zwiebelmuster, à 180, 135, 105, 90, 75, 62, 47, 38	Kumpen , blau, Zwiebelmuster, à 19, 15, 14, 13, 12, 11 u. 10	Richtöpfe , Tommenform (1 Satz 6 Stk.) Zwiebelmuster 195	do. " gerade Form 195	Teeannen , Stahhfl., Zwiebel- muster, à 65
--------------------------------	---------------	--------------------------	-----------------------	--------------	------------------	-------------------------	--	--	--------------------------------------	---	-------------------------------------	--	--------------------------------------	--	---	---	---	---------------	-------------------	----------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	---	--	--	--	-----------------------	--

Neu!
Tafel-Service
Alles zusammen:
Mk. 33.50
Alles zusammen:
Mk. 33.50

Die Arbeitsvermittlung in Preußen.

Das amtliche statistische Bureau in Preußen hat einen Ausweis über Arbeitsvermittlung im Jahre 1894 veröffentlicht, der einige interessante Ziffern enthält. Man ersehnt daraus, was alles sich mit Arbeitsvermittlung befaßt.

Die Innungen haben nach diesem Ausweis 734 Vermittlungsstellen, die nur in geringem Maße in Anspruch genommen worden sind. Wir erfahren, daß von landwirtschaftlichen Vereinen nur 16 Vermittlungsstellen eingerichtet sind. Diese konnten den 2612 Gesuchen der Arbeitgeber nur mit 1629 Arbeitern entsprechen. Die Arbeiter weichen eben den elenden Löhnen der Großgrundbesitzer und den Heißeisenden der Gutsverwalter aus. Fabrikantenvereine haben 30 Vermittlungsstellen eingerichtet, bei welchen etwa 17000 Arbeiter um Arbeit nachsuchten und eben so viele Stellen angeboten wurden. Die Herren Fabrikanten scheinen mit dem Arbeitsnachweis ein Geschäft zu machen, denn es heißt, daß bei ihren Anstalten die Arbeiter immer „ziemlich bedeutende Gebühren“ bezahlt haben, während man dem Arbeitgeber immer weniger als eine Mark abnahm. Wie nobel! Die Fachvereine der Arbeiter, die Arbeit vermittelten, beliefen sich auf 297, und diese besorgten die Sache gratis, im Gegensatz zu den Fabrikanten. Aber unsere Industriellen haben „starke Herzen“ und lassen sich nicht so leicht beschämen; sie werden den Arbeitern die „hohen Gebühren“ ruhig weiter abnehmen. Bei kaufmännischen und ähnlichen Vereinen gab es 60 Vermittlungsstellen; bei katholischen Vereinen 74, bei protestantischen 146, bei anderen religiösen Vereinen 21, bei Wohltätigkeitsvereinen 143. Kommunale und polizeiliche Arbeitsnachweise gab es 1894 erst 92 in ganz Preußen; jetzt sind es mehr. Kreis- und Provinzialbehörden haben 105 Anstalten, die aber ohne Bedeutung sind; dagegen gab es 1736 Herbergen mit Arbeitsnachweis, die mehr in Anspruch genommen wurden. Dazu gab es in Preußen 5216 gewerksmäßige Stellenvermittler, die meistens Ausbeuter sind und z. B. bei Theaterangestellten bis zu 5 Prozent der Lage für die Vermittlung erhalten.

Der Arbeitsnachweis ist, wie man sieht, sehr zerstückelt und es wäre besser, er würde zentralisiert. Die gewerksmäßigen Stellenvermittler würde niemand vermissen, wenn sie dann ganz verschwinden würden.

Naive Fabrikanten haben sich über den Arbeitsnachweis der Fachvereine beklagt, weil diese bei Ausständen den beteiligten Unternehmern keine Arbeiter senden. Es ist doch mehr als lächerlich, wenn man den Arbeitern zumutet, Streikbrecher aufzutreiben und damit ihre Brüder zu benachteiligen.

Dabei sind weise Leute gleich wieder mit Vorschlägen für „Regelung“ der Sache gekommen. Wir haben nichts dagegen, wenn die Gemeindevsverwaltungen den Arbeitsnachweis in die Hand nehmen; er muß aber unentgeltlich sein und bei Ausständen muß er, wie in Frankfurt a. M. bestimmt ist, seine Thätigkeit einstellen, sonst wird er eine den Arbeitern direkt schädliche Institution. Wenn aber zugleich gefordert wird, daß die Polizei sich mehr um die Sache bekümmern solle, so antworten wir darauf, daß der Arbeits-

markt die Polizei von Rechtswegen gar nichts angeht. Zwischen den Arbeitnehmer und Arbeitgeber braucht sich nicht der Polizei und Gendarm zu drängen; hier ist die Gewerbeordnung maßgebend.

Da die Arbeitsnachweisanstalten nicht so sehr in Anspruch genommen wurden, wie mancher erwartete, so hat man daraus den Schluß gezogen, daß Arbeitslosigkeit nur in geringem Maße noch vorhanden sei. Es heißt, sie habe sich in großem Umfang nur an wenigen Orten gezeigt. Das mag sein; indessen kann sie sich in großem Umfang aber nur an den Industriezentren zeigen und deren Angehörige nicht so sehr viele. Außerhalb wird die Arbeitslosigkeit nicht so bemerkt, aber wenn man alle die Menschen zusammenzählt, die von Ort zu Ort ziehen, ohne Arbeit zu finden, so kommt schließlich doch eine erschreckende Menge von solchen heraus, die keine Arbeit finden. Da sie wegen „Bagaunlage“ und Bettelns sehr leicht mit der Polizei und den Gerichten in Konflikt kommen, so füllen sie die Gefängnisse und Arbeitshäuser, wo man ja unaufhörlich über allzugroßen Zuspruch klagt. Auch dieses recht starke Kontingent muß zu der großen Armee der Arbeitslosen gerechnet werden, aber man denkt gewöhnlich nicht daran.

Recht interessant ist der Versuch, der gemacht wurde, um städtische „überflüssige“ Arbeitskräfte auf das Land zu ziehen, wo die Junter unter ihren kanakischen Strohdächern immer über Arbeitermangel klagen. Der Versuch ist gänzlich mißlungen, was wir sehr wohl begreifen, denn die städtischen Arbeiter sehnen sich nicht nach den Annehmlichkeiten des Junkerparadieses und sind nicht auf das Land hinauszubringen. Wenn es die ostpreussischen Tagelöhner nicht bei den Junkern aushalten können, so kann man dies noch viel weniger von städtischen Arbeitern verlangen, die sich nicht so leicht wieder unter die Gefindeordnung stellen wollen.

Es ist zweifelsohne vorteilhaft für die Arbeiter, wenn der Arbeitsnachweis praktisch geregelt wird, aber man überschätzt durchaus dessen Bedeutung, wenn man meint, damit der Arbeitslosigkeit überhaupt steuern zu können. Der Arbeitsnachweis kann eben doch nur vorhandene Arbeitsgelegenheit vermitteln, er kann ja nichts Neues schaffen. Und auch der Ausweis des statistischen Amtes kann in unseren Augen es nicht verschleiern, daß die Arbeitslosigkeit außerordentlich stark ist. Wenn keine Tumulte vorgekommen sind, und wenn die Behörden nicht so häufig gezwungen waren, wie man hervorhebt, Notstandsarbeiten zu vergeben, so beweist uns das noch gar nichts. Der Kapitalismus braucht die „industrielle Reservearmee“, um die Löhne zu drücken und die Arbeitszeit lang machen zu können, und wo er diese „Reservearmee“ nicht hat, da schafft er sie mit den technischen Verbesserungen und mit der Heranziehung von Frauen und Kindern. Wenn die gezwungen feiernden Hände sich mehren, so steigt häufig in demselben Maße der Profit.

Wir wollten nur, die Arbeitslosigkeit wäre wirklich nicht so groß. Aber leider ist sie es doch!

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* Am 16., 17., 18. März 1896 tagte in Frankfurt a. M. der Verbandstag des Verbandes der

Deutschen Barbiers, Friseure und Perrückenmacher.

Vertreten waren 21 Städte. Aus dem Bericht der Delegierten über die Lage der Gehilfen und den Stand der Organisation an den einzelnen Orten, war ersichtlich, daß die Lage der Gehilfen eine schlechtere geworden war. Zur Annahme gelangte ein Urabstimmungsreglement, welches besagt, sobald ein Antrag von 30 Mitgliedern unterzeichnet ist, derselbe im Fachblatt zur Diskussion gestellt werden kann. Die lokale Kontrollkarte wurde als bestes Agitationsmittel für unsern Verus anerkannt. Der Sitz der Agitationskommission ist Berlin. Die Presse soll auch ferner zweimal monatlich erscheinen; die Redaktion wurde dem Kollegen Eyton in Frankfurt a. M. übertragen, ferner wurde eine geregelte Arbeitslosen-Unterstützung eingeführt. Die Beiträge wurden von 20 Pfg. auf 15 Pfg. erniedrigt, die Vereinigung mit den Fellnern sowie Ausschluß der Prinzipale, welche der Organisation noch angehören, wurde abgelehnt. Der Sitz des Verbandes wurde nach Braunschweig verlegt. Zum Gewerkschaftsfongress wurde ein Delegierter gewählt. Bezüglich der Sonntagsruhe wurde auf die Petition an den Reichstag hingewiesen, welche besagt, daß fünf Stunden am Sonntag genügen zur Betreibung des Geschäfts. Bedauert wurde lebhaft, daß die Generalkommission nicht vertreten war.

Die Fensterputzer Berlins beschloßen in einer sehr gut besuchten Versammlung, da, wo ihre Forderungen nicht bewilligt werden, sofort die Arbeit niederzulegen. — Mit der Konfektionsfirma Oppenheim u. Rappolt in Hamburg, welche bisher die einzige war, deren Arbeiter und Arbeiterinnen streiken, sind Verhandlungen eingeleitet. Zu unterstützen sind augenblicklich noch 81 Personen, welche 40 Kinder zu ernähren haben. Unter den Streitenden befinden sich 62 Frauen und Mädchen. — Der Vergleich, wodurch der Steinsekerstreit in Harburg beigelegt ist, kam in Form folgender Vereinbarung zu stande: 1. Bei 10stündiger Arbeit ist Anfang 6 Uhr, von 8 bis 8 1/2 Uhr Frühstück, von 12 bis 1 1/4 Uhr Mittag, von 4 bis 4 1/4 Uhr Vesper und um 6 Uhr Feterabend; 2. der Lohn für Steinseker beträgt pro Stunde 48 Pfg.; 3. der Lohn für Ueberstunden und Sonntagsarbeit ist auf 60 Pfg. pro Stunde festgesetzt; 4. der Lohn für Ueberstunden und Sonntagsarbeit 50 Pfg.; für Ueberstunden und Sonntagsarbeit 50 Pfg.; 5. die Höhe des Lohns über Land ist der freien Vereinbarung überlassen; 6. Maßregelungen sind nicht statt. — In Dresden sind die Differenzen, die in der Töpferischen Schuhfabrik ausgebrochen waren, zu Gunsten der Arbeiter beigelegt. — Den Brauereis der Bergschlösschen-Brauerei in Chemnitz sind Erhöhung des Minimallohnes von 72 auf 75 Mark monatlich, zehn Stunden effektive Arbeitszeit, das Recht, außerhalb der Brauerei zu schlafen und zu dem Zweck 10 Mark Zuschuß monatlich bewilligt worden. — In Dresden haben bis jetzt 48 Meister bewilligt. 300 Maler arbeiten zu den neuen Bedingungen, abgereist sind 120—130, in der Umgegend sind untergebracht 170, im Streit stehen noch 200. — In der Lindenauer Baumwollspinnerei sind zwischen Geschäftsleitung und Arbeitern Differenzen ausgebrochen. — In Nürnberg dauert der Ausstand der Arbeiter und Arbeiterinnen der mechanischen Spielwarenfabrik von

Fenilleton.

Der Göhe „Million“.

Roman von Valeria Karrens (Woskrowska) in autorisierter Bearbeitung von Dr. Albert Weis.

(Fortsetzung.)

Wer weiß, ob die brennende Sorge um das tägliche Brot und ein ungewisses Morgen nicht ihre beständige Lebensgefährtin werden sollte?

Bisher war ihr anscheinend die Not nicht aus eigener Erfahrung bekannt geworden. Ihre Kleidung und ihre übrigen Habseligkeiten zeugten von einem gewissen Wohlstande und gutem Geschmack.

Durch welchen Zufall gelangte sie in diesen entlegenen, einsamen und elenden Winkel? Welcher vorzeitige Lebenssturm hatte sie aus dem heimatlichen Nestchen gerissen und bis hierher geschleudert?

Nach langem, trüblichem Sinnen erst machte sich in ihr die angeborene Energie der Jugend wieder geltend.

Sie erhob das Haupt, trocknete die Augen und trat, um Luft zu schöpfen für die bellommene Brust, hinaus auf den Balkon. Der erquickende Hauch des Sommermorgens umwehte sie. Die Sonne erwärmte ihr den Körper und erfrischte ihr den Geist, so daß auch sie Anteil nehmen konnte an jenen Reichtümern, die Gott mit freigebiger Hand auf die Erde streute, für alle gleich, die noch sehen und fühlen können.

War sie hier auch nicht minder einsam, so fühlte sie sich doch weniger bellommen und verlassen unter dem reinen Blau des Himmels. Rings um sie her schwärmten die Schwalben, die ihr zu Häupten ihr Nestchen bauten und mit den Flügeln fast ihre Stirn streiften. Die Tauben flatterten in der Luft und die Sperlinge häßten mit munterem Geschwätz von einem Ziegel zum andern.

Nachdem sie hier lange Zeit zum Himmel emporgeblickt, beruhigte sich in etwas ihr trauriger Gesichtsausdruck und in ihr Herz kehrten Mut und Glaube zurück.

Der Jugend, die noch an nichts verzweifelt, wird ja der Trost so leicht, daß sie sich immer wieder aufrafft, auch zum schwersten Lebenskampfe.

Wie neu belebt durch frische Willenskraft, kehrte sie in ihr Stübchen zurück, packte ihre Sachen aus und be-

mühte sich auch, ihrer ärmlichen Umgebung Ordnung und jener der Frauenhand eigentümlichen Behaglichkeit zu geben.

Von den Ueberbleibseln besserer Zeiten nahm sie eins nach dem andern heraus, um mit ihnen ihre Wohnung auszumildern. Ueber ihr Bettchen hängte sie ein aus Elfenbein geschnitztes Kruzifix und zwei Photographien, die einer noch jugendlichen Frau und die eines Mannes in mittleren Jahren, gewiß die Bildnisse ihrer Eltern.

Ihre sorgfältig gebundene, kleine Bibliothek stellte sie auf ein Schränkchen von Fichtenholz und schaute sich, nachdem sie diese Arbeit vollendet, mit froheren Blicken um.

Auch die Sonne, die inzwischen höher gestiegen, schaute jetzt in das Stübchen, dem als Sonntagschmuck nur die Blumen fehlten. Dann küßte sie den Kopf auf die Hand und begann über ihre Zukunft nachzudenken.

Bisher hatte sie ausschließlich die Gegenwart beschäftigt. Jetzt sah sie vor sich nur jenes harte, für vereinsamte Frauen in unserer Zeit so beschwerliche Verlangen, welches auch sie gewiß mit eigener Kraft sich erringen mußte.

Ihre Armut wies sie auf die Arbeit an. Frauenarbeit aber ist so unproduktiv, so mühevoll und schwer zu finden, und wird dabei so schlecht bezahlt. Vielleicht mußte sie dies noch nicht, da sie gewiß noch niemals genötigt war, an sich selbst zu denken und für ihr Auskommen zu sorgen. Denn die Zeit verfloß, der lange Tag neigte sich schon seinem Ende und noch hatte sie nicht einmal an das Essen gedacht.

In dem nur durch eine Holzwand getrennten Stübchen nebenan war es müsschenstill. Der junge Mann, ihr Nachbar, war ausgegangen oder verriet durch kein Geräusch seine Anwesenheit.

Nichts unterbrach daher das Schweigen hier unter dem Dach, als es unerwartet an die Thür klopfte.

In Gedanken versunken hatte sie gleichwohl nicht darauf geachtet.

Man klopfte daher stärker und draußen rief eine Stimme: „Fräulein Cäcilia! Fräulein Cäcilia!“

Als sie so unverhofft ihren Namen nennen hörte, lief sie zitternd zur Thür, öffnete sie aber nicht sondern lauschte nur mit einer gewissen Angst jener Stimme. Ahermals rief diese: „Fräulein Cäcilia!“

„Woher kennt Ihr meinen Namen?“ fragte sie. „Hier ist ein Brief an Sie, Fräulein!“ erwiderte der

Hausknecht, ohne sich auf eine Beantwortung ihrer Frage einzulassen.

„Ein Brief an mich?“ rief sie erstaunt die Thür öffnend.

„Ja wohl. Soeben erst wurde er abgegeben.“

Und er überreichte ihr ein elegantes, duftiges Billet mit buntem Wappen auf dem Couvert, wie man sie auf silbernen Tablettens aufträgt in den Boudoirs der feinen Welt. Recht auffallend stand es aber ab von der sonniggedräunten Hand, die es darreichte.

Cäcilia aber hatte kaum einen Blick auf das Schreiben geworfen, als sie es mit Abscheu von sich warf.

„Also kennt er schon meine Wohnung!“ rief sie hängend und ohne auf den Ueberbringer zu achten, der sie neugierig anstarrte. Erst nach einer ganzen Weile erinnerte sie sich seiner und fragte: „Wann wurde dieser Brief abgegeben?“

„Vor einem Augenblick.“

„So geht ihn uneröffnet zurück. Das ist meine ganze Antwort.“ Hierbei zeigte sie nach dem auf dem Tische liegenden Billet, als wolle sie es nicht einmal berühren.

„Niemand wartet auf Antwort.“

„Sollte jemand danach kommen oder nach mir fragen, so sagt nur, ich sei nicht zu Hause, ich sei verreist, oder ich wohne gar nicht hier!“

„Aber man weiß doch nur zu gut, daß das Fräulein hier wohnt. Ueberdies ist es auch auf der Polizei gemeldet.“ erwiderte der Hausknecht.

„So sagt ihm, ich sei in die Stadt gegangen und ich nehme überhaupt keine Briefe an.“ Und wieder zeigte sie ihm das unglückselige Billet, welches sie auf den Tisch geworfen.

Offenbar aber hatte der Hausknecht vorher eine andere Instruktion erhalten und erachtete er es für zweckmäßig, bei dieser zu verbleiben, denn er entfernte sich, ohne von der wiederholten Aufforderung Cäcilias Notiz zu nehmen.

Jetzt war sie allein angefsichts jenes Schreibens, welches in ihr so ängstliche und schmerzliche Erinnerungen erweckt hatte. Anfangs wollte sie es zerreißen und hinauswerfen. Dann aber unterließ sie diese kindliche Nach an einem toten Gegenstande.

(Fortsetzung folgt.)

Garett u. Komp. unverändert fort. Von dem circa 150 Arbeiter und Arbeiterinnen umfassenden Gesamtpersonal sind 111 an dem Streik beteiligt. Die Arbeit wird fortgesetzt von 35 Frauen und 5 Arbeitern. — Die Glaser Mannheims, die in einer Lohnbewegung stehen, haben ihre Forderungen nur bei drei Meistern bewilligt bekommen, bei den übrigen wird wahrscheinlich am 1. April die Arbeit niedergelegt werden. Die Bauhandwerker-Bewegung in Württemberg macht sich in immer mehr Orten geltend, überall werden von den Schreibern, Zimmerern, Steinhauern, Maurern, Malern etc. Versammlungen abgehalten und mit den Unternehmern Verhandlungen angeknüpft; in Heilbronn, wo die Verhandlungen an dem Starrsinn der Prinzipale scheiterten, sind die Zimmerer in den Streik getreten. — Die Plätterinnen Bielefelds beschloffen, um die Ungleichheit der Alfordlöhne abzustellen, den Plättereien einen einheitlichen Tarif vorlegen zu lassen. Weiter erklärten sie sich für die zehnstündige Arbeitszeit. — Die Firma Belhagen u. Klasing in Bielefeld hat den Anlegerinnen in der Buchdruckeret die geforderte zehnprozentige Lohnzulage bewilligt. — Die Kaffeeverleferinnen Hamburg-Altonas, die in Zahl von etwas über 3000 bei nur sechs Firmen beschäftigt sind, beschloffen in einer Versammlung, die überaus würdig verlief, unter anderem folgende Forderungen zu stellen: neunstündige Arbeitszeit, 25 Pfg. Stundenlohn und 10 Pfg. Zuschlag für Ueberstunden. Mit den weiteren Schritten ist eine Kommission beauftragt, die noch in dieser Woche bei den Fabrikanten vorstellig werden und dann in einer Versammlung über den Erfolg ihrer Schritte Bericht erstatten soll. Sollten wider Erwarten die Besitzer der Kaffeeböden sich mit dem Lohnsatz nicht einverstanden erklären, so sind die Arbeiterinnen bereit, in einen Lohnkampf einzutreten. —

Zum Textilarbeiterstreik in Kottbus.

Die Ursachen der Verhaftung eines Mitglieds der Bürgerkommission und eines Mitglieds der Arbeiterkommission werden in der Volkszeitung wie folgt geschildert: An der Abstimmung am Montag, welche die Entscheidung über die Aufhebung oder die Fortführung des Streiks bringen sollte, versuchten auch die Arbeiter der Firma Frisch sich zu beteiligen. Diese hatten anfänglich einige Tage gestreikt und hatten auch Unterstützung empfangen. Dann aber hatten sie die Arbeit wieder aufgenommen. Infolge der Massenfindung wurden auch sie arbeitslos, konnten aber selbstverständlich als Streikende nicht mehr betrachtet werden. Trotzdem brachten sie, 51 an der Zahl, am Montag ihre Stimmzettel in das Streikbureau. Hier wurde ihnen bedeutet, daß an der Abstimmung nur Streikende und nicht „Streikbrecher“ teilnehmen dürften und daß ihnen die Zettel nicht abgenommen werden könnten. Es entspann sich hierauf ein erregter Wortwechsel zwischen den Arbeitern der Firma Frisch, die angeblich für die Beendigung des Streiks haben stimmen wollen, und den Streikenden. Scherbliche Särungen hat aber der Zwischenfall nicht hervorgerufen. Kurze Zeit darauf wurden ein Mitglied der Arbeiterkommission und ein zufällig im Bureau anwesendes Mitglied der Bürgerkommission verhaftet. Gegen dieselben ist Anklage wegen Bedrohung erhoben worden. Bald nachdem ein Polizeikommissar sich das Resultat der Abstimmung geholt hatte, erschien die Polizei nochmals im Bureau und beschlagnahmte, wie bereits gemeldet, 17 an der Wand hängende Sammellisten, welche von auswärts, mit zahlreichen Beitragserkklärungen bebedt, zurückgekommen waren. Eine Stunde darauf fand eine Hausdurchsuchung nach Büchern, Postabschnitten und sonstigen Belegen statt. Gefunden wurde nichts. — Die Streikkommission läßt es an Mahnungen zu ruhigem und besonnenem Verhalten nicht fehlen, und ihre Mahnungen finden auch williges Gehör. Die Ordnung unter den Streikenden ist musterhaft. Das strenge Vorgehen der Behörden gegen die Arbeiterschaft wird von allen, die sich für das Zustandekommen eines friedlichen Ausgleichs zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern interessieren, auf das Heftigste bedauert. Wie sehr sich die Erbitterung der Arbeiter gesteigert hat, dafür bietet das Resultat der Abstimmung am Montag den besten Maßstab. Daß unter solchen Umständen das Ende des Kampfes in immer weitere Ferne gerückt werden muß, ist klar. —

Vermischtes.

Ein Dieb in Menschengestalt. Empörende Erziehungspraktiken wendete der Handelsmann Keil aus Altdorf gegen seinen 12 jährigen Knaben an und hatte sich deswegen vor der Strafkammer zu verantworten. Der Knabe hatte eine Woche lang nicht gearbeitet und somit kein Geld verdient. Deswegen erhielt er von seinem Vater fürchterliche Schläge. Die Verhandlung förderte folgendes zu Tage:

Der Knabe erzählt eine große Anzahl Ohrsagen, Schläge unter das Kinn etc., ja der wütende Vater hatte den Knaben so sehr an den Hüften gefaßt, daß eine dort befindliche alte Wunde aufbrach und heftig blutete. Das war noch gar nichts, jetzt habe ich dich, daß du nicht „gipsen“ kannst! rief der Erregte, zog seinen Rock aus, freilich die Hemdsärmel hoch und suchte nach dem Ohrenjocher. Der den Jungen haltende Logisbursche konnte dem Jochen des Geängstigten nicht widerstehen und ließ ihn los, worauf derselbe sofort die Flucht ergriff. Rasch und mit dem Hemd und Hose bekleidet, rannte der wimmernde Knabe zu einem Nachbar, wurde aber dort abgewiesen und verblieb nun so lange auf der Straße, bis ihn die Kälte auf's Herz des Knaben befiel und so mußte er daselbst auf's Gipsen, um am anderen Morgen von dem Vater nach aus dem Bette geholt und mit dem Ohrenjocher so furchtbar geschlagen zu werden, daß man den armen Jungen mehrere Häuser weit schreien hörte, bis er schließlich durch Aufnahme bei einem im selben Hause wohnenden Klempner der Dulderei entzogen wurde.

Für die Noth erhielt der unnatürliche Vater 4 Monate Gefängnis. Der Knabe ist jetzt in der Erziehungsanstalt zu Bernsdorf untergebracht. —

Ein aktiver Schutzmann wegen Kupperei verurteilt.

Vor dem Landgericht I in Hamburg standen am Donnerstag der 43jährige Schutzmann Joseph Karl Brückner und dessen Ehefrau Jenny Elvira Brückner unter der

Anklage der Kupperei. Wie die Verhandlung ergab, hat der famose Sittenwächter sein schandbares Nebengewerbe mindestens seit dem Sommer 1893 getrieben, bis demselben im November 1895 ein Ziel gesetzt wurde. Das saubere Ehepaar hatte stets eine ganze Anzahl Frauenzimmer bei sich in Logis, die sich allabendlich von der Straße und von den Schlaf- und Feuerbaafen Seeleute holten, mit diesen in der Brücknerschen Küche und im Beisein der Eheleute Brückner kniepten und sie dann unter Vorwissen und Billigung derselben mit sich auf ihr Zimmer nahmen. Die Mädchen mußten verhältnismäßig sehr hohe Miete zahlen, und so hatten die Brückners, die ja auch eine förmliche Schankwirtschaft betrieben, ein nicht unerhebliches Einkommen durch ihr schmutziges Handwerk. Böllig unverständlich ist es nur, wie sie dasselbe über zwei Jahre so flott betreiben konnten, während doch schon im Jahre 1893 die „Sitte“ ein Auge auf die Einlogierkerinnen der Brückners geworfen hatte. Die Ehefrau B. hat sich den Mädchen gegenüber mehrfach gerühmt, sie würden nicht von der „Sitte“ überrascht, weil ihr Mann selbst Schutzmann sei. Im November v. J. erhielt zufällig ein Beamter der „Sitte“ unzweifelhafte Beweise für die Schuld der Eheleute B. und der Ehemann wurde gefänglich entzogen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ehemann 18 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, gegen die Frau 6 Monate Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust, gegen beide auch Polizeiaufsicht. Das Gericht verurteilte den Ehemann B. zu 9, die Frau zu 6 Monaten Gefängnis und beide zu je 2 Jahren Ehrverlust.

Litteratur.

Ein neues Schriftenverzeichnis der Buchhandlung des Vorwärts ist eben ausgegeben worden. Dasselbe ist vollständiger als seine Vorgänger; alle neu erschienenen Partischriften sind aufgenommen und auch die anderen Rubriken: Nationalökonomisches, Geschichtliches, Naturwissenschaft, Geistes, Romane, Dramen, Belletristisches (Zeitschriften, Photographien, Kunstblätter, Musikalien, Einbanddecken), Gelegenheitsdruck, sind durch Aufzählung der wichtigsten Neuerscheinungen ergänzt. Eine neue Rubrik: „Flugschriften zur Massenverbreitung“, wird den Parteigenossen sehr willkommen sein. Wie sind überzeugt, daß das neue Schriftenverzeichnis für Freund und Gegner ein nützlicher Wegweiser beim Studium des Sozialismus sein wird. —

Gingefandt.

Praktische Fälle aus der Rechtsprechung der Gewerbegerichte. Der Verband Deutscher Gewerbegerichte hat beschlossen, vom 1. April ab seine Mitteilungen in einer Form erscheinen zu lassen, die sie sämtlichen Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Beisitzern, sowie den Interessenten unter Gewerbetreibenden und Arbeitern bequem zugänglich macht. Sie sind als selbständige Monatschrift unter dem Namen „Das Gewerbegericht“ von Karl Heymann Verlag in Berlin zu beziehen. Der Verband hat eine Centralstelle eingerichtet, um interessante praktische Fälle aus der Rechtsprechung der Gewerbegerichte aller deutschen Staaten zu sammeln und das Wichtigste daraus vermittelt seiner Zeitschrift zu veröffentlichen. Ebenso wird über die Tätigkeit der Gewerbegerichte als Einigungsämter über Gutachten und Urtheile etc. regelmäßig berichtet. Der Preis ist für ein Halbjahr auf 50 Pfg. festgesetzt. Als Redaktions-Ausschuß sind eingesetzt Stadtrat Dr. Fleisch vom Gewerbegericht Frankfurt a. M. und Mag. H. Luno vom Gewerbegericht Berlin, in Gemeinschaft mit denen der Herausgeber der Sozialen Praxis, Privatdozent Dr. Jaström, auch die Herausgabe des Gewerbegerichts in der neuen Form leitet. —

Beim Einkauf von Frühjahrs-Neuheiten bitte ich meinen sechs großen Schaufenstern Beachtung zu schenken. Wie die in denselben über 100 Piecen umfassende Ausstellung in

Regenmänteln, Kragen, Umhängen, Jacketts, Kindermänteln etc.

von den einfachsten bis zu den elegantesten, mit billigsten Verkaufspreisen vermerkt, zeigt, bieten meine großen Verkaufssäle in der I. und II. Etage eine enorme Auswahl und wird den verehrten Besuchern meines Etablissements, selbst im größten Andrang, bei sorgfältigster Bedienung ausreichende Zeit gegeben, die Wahl in größter Ruhe zu treffen.

Confektions-Haus Rothes Schloß

S. Gross Wwe.

Magdeburg und Dessau.

Magdeburg und Dessau.

Möbel auf Abzahlung!

Wer sich der Kaufkraft nicht vollständig bedienen will, Möbel auf Abzahlung. Hierin ist die Möglichkeit gegeben, die Möbel zu kaufen, ohne den vollen Betrag sofort zu bezahlen. Die Abzahlung erfolgt in monatlichen Raten. Die Möbel sind von S. Osswald, nur Breite weg 3a, I. Etage. Deswegen sind die Möbel für Brautausstattungen.

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Perleisens, Nachtruhe, Waschtische, eich u. lackirt, Spiegel, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch Garnituren. Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen, Teppiche und Tischdecken. Großes Lager in Konfirmations-Sachen für Knaben u. Mädchen.

Manufakturwaren, bünd. Kleiderstoffe, flanelle, Seiden, Damast, Betzeug, Handtücher etc.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft

Magdeburg, Breiteweg 3a, I. Etage.

Abzahlung ein kleiner Teil. Kunden ohne Abzahlung. Anzahlung ganz gebilligt.

Der Verkauf Carl Ritter'schen Konkursmasse

in Bukau, Schönebeckerstr. 108

- Kinders-Anzüge von 1.50 an.
- Hosen „ 1.25 „
- Herrens-Anzüge „ 10.00 „
- Blane Monteur-Anzüge „ 3.00 „
- Güte 0.50, Mützen 0.25.
- Arbeiter-Hosen und -Jacketts nur

Bukau, Schönebeckerstraße 108.

133 Breiteweg 133.

Heinr. Casper

Magdeburg
Br. Weg 133
vis-à-vis
Korte's Bierhalle,
Ecke der Dreienelstraße.

Sochelegante
**Jackett- und
Rock-Anzüge**
15—45 M.

Frühjahrs- und
Sommer-**Paletots**
12—30 M.
Jacketts u. **Joppen**
5—15 M.

Hosen
in Kammgarn, Cheviot und
Buckskin 4—14 M.
Westen
in Pique und Selbe
2—5 M.

Knaben-Anzüge
in geschmackvollen Façons
3 1/2—12 M.
**Burschen- und
Jünglings-Anzüge**
9—20 M.

Arbeits-Hosen
und
Jacketts
1.75—7.50 M. 575

vis-à-vis
Scharnhorstplatz.

Hamburger Warenhaus, Breiteweg 263

vis-à-vis
Scharnhorstplatz.

Wegen Aufgabe und Fortzugs

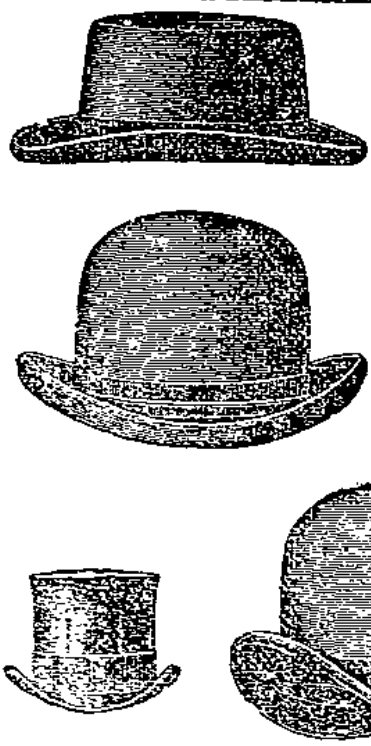
vollständiger Ausverkauf

des kolossal großen Lagers in Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
zu enorm billigen, festen Preisen.

Hamburger Warenhaus

Der Laden ist sehr billig zu vermieten.

607



Der Straßburger Hut-Bazar

Breiteweg 134, Ecke Dreienelstrasse

ist für

Arbeiter und Kaufleute

die billigste
und reellste Bezugsquelle
und verkauft in seinen
neun Geschäften
zu Fabrikpreisen.

1. Geschäft: Dresden, Wettiner-Strassen-Ecke.
2. Geschäft: Dresden, Amalien-Strasse 1.
3. Geschäft: Dresden, Freiburger Platz.
4. Geschäft: Dresden, Haupt-Strasse 2.
5. Geschäft: Leipzig, Grimmaischer Steinweg 15.
6. Geschäft: Leipzig, Windmühlen-Strasse 24.
7. Geschäft: Halle a. S., Leipziger-Strasse 14.
8. Geschäft: Chemnitz, Innere Kloster-Strasse.
9. Geschäft: Magdeburg, Breiteweg 134.

Steife Filz-Hüte 2.80 Mk.
Weiche Filz-Hüte 2.00—2.80 Mk.
Poden- u. Filz-Hüte für Knaben
1.50 Mk.
Mützen für Herren u. Knaben
50 Pfg. bis 1.50 Mk.
Cylinder 2.80—7.50 Mk.
Stroh-Hüte für Herren u. Knaben
50, 60, 80 Pfg., 1.00, 1.20, 1.50, 1.80, 2.00, 2.25, 2.80 Mk.

Billig! Schuhwaren Billig!

in großer Auswahl und dauerhafter Arbeit empfiehlt durch Ersparung der teuren Ladenmiete zu spottbilligen Preisen

E. Kaufuss, Neustadt, Luisenstrasse 1b
zweites Haus vom Breiten Weg.

481 **Reparaturen schnell und billig.**



Kinderwagen

585
aller Arten über 100 Stück zur Auswahl
auf **Abzahlung!**

A. Friedländer

nur allein Breite Weg 118, I.

Zum Schulanfang

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Schulbedarfs-Artikeln

und bitte bei Einkauf derselben sich meiner gütlich zu erinnern.

C. Winzer, Buchbinderei und Papierhandlung,
Magdeburg-Neustadt, Neuhaldenslebenstr. 1a. 576

Eier! Eier! Eier!

Größe einerschend
eine Ladung frischer Land-Eier, Stück 5 und 4 Pf.
Kleine Eier, Stück 3 Pf.
Grosse Altmärker Eier, Mandel 20 Pf.
A. H. Völker, 3-Jobstr. 5, Eckhaus der Gr. Marktstr.
Gr. Steinernstraße 10b, Schladau

Möbel, Spiegel und Polster-
waren empfiehlt zu billigen Preisen
G. Vahle, Lamsdorferweg 5. Gleich
sehr empfehle ich mich zur Anfertigung
ländlicher Tobackereibetten. Bei Bestellung
wird reell gearbeitete Matratzen von
20 Mark an. Kissen mit Matratzen
von 30 Mark an. 564

!!! Jedermann erhält Kredit!!!

Burschen-
Anzüge u. Jacketts

Auf Teilzahlung.

Schwarze
Kleiderstoffe etc.

Außerdem empfehlen:

Herren-Konfektion. Damen Konfektion. Sämtl. Manufakturwaren.

Möbel eigener Fabrikation

zu ebenso billigen Preisen, als andere Geschäfte gegen bar. 508

Aufricht & Mandowsky

Breiteweg 127, vis-à-vis der Katharinen-Kirche.

Osterfest-Offerte.

Eier

garantiert frisch, Schod
220, 260—280 Pf., in
Kisten billigst, Stück
4 Pf., extra große 5 Pf.

Fette Backbutter (Naturbutter), Pfd. 85 Pf.
Bestes Hamb. Schmalz, Pfd. 45 Pf., 2 Pfd. 85 Pf.
Prima Speisefett, Pfund 40 Pf.

Kollmar's Kokosnussbutter Pfd. 65 Pf., 2 Pfd. 125 Pf.

Feinste Kronen-Cafel-Butter
Pfund 1 Mark. 594

Unübertroffen feinste **Salon-Butter** aus
der Central-Molkerei Göttingen, aus dem Fass Pfd.
110 Pf., im Stück Pfd. 115 Pf.

Citronen, Stück 5 und 6 Pf.
Feinste Messina-Apfelsinen, Stück 6 bis 8 Pf., feinste
Blut-Apfelsinen, Stück 8, 10 bis 15 Pf. empfiehlt

V. Warzonski, Schöneckstraße 14 u
Breite Weg 219.

Zur Frühjahrs-Saison empfehlen: Herren- und Knaben-Garderoben

in reichhaltigster Auswahl, zu bekannt billigsten, festen Preisen.

Deutsche Herren-Moden

Breiteweg 149, gegenüber dem Alten Markt Breiteweg 149.

Großes Stofflager. Anfertigung nach Maß unter Garantie für guten Sitz.

Schuhwaren mit Kontrollmarke

aus der Genossenschafts-Schuhmacherei in Barmstedt.

Zu haben:

Magdeburg b. E. Röpeke, Gr. Münzstr. 8,
Buckau bei H. Lehmann, Feldstraße 61,
Sudenburg bei A. Zander, Breiteweg 51.

Reparaturen sowie Bestellungen nach Maß werden gut und billig erledigt. 362

Überreichend großer Auswahl in Herren- und Knaben-Anzügen vom 12. bis zu hochlegant und elegant.

Sommer-Paletots
Wesener Kulturp-Service
46 Jakobstrasse 46.

Knaben-Anzüge
in jeder Preislage von 3.50 an.
Anfertigung nach Maß.

Zur Konfirmation Schuhwaren etc.

empfehle meine dauerhaften, selbstgearbeiteten

Befellungen nach Maß, sowie Reparaturen in kürzester Zeit.

Otto Schmidt, Wilhelmstadt, Annastraße 47.

Die beliebteste Bremer Schuh-Cigarre

ist wieder eingetroffen.

10 Stück 45 Pfg., 100 Stück 4.25 Mark.

Otto Hintze, Magdb.-Neustadt.

Neubaldenbühlstr. 8. Neue Neustadt. Leopoldstrasse 9.

Schuhe und Stiefel

in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder. Nur solide Ware. Billigste Preise.

R. Schwalbe.

Reparaturen schnell und billig. Reparaturen schnell und billig.

Three Shillings hat

Nur 159 Breite-Weg | Breite-Weg 159

Größtes Hut-Lager der Provinz!

Herren- u. Knaben-Filzhüte bester Qualität

in neuesten Farben und Formen, mit Garantie für dauerhaftes Tragen, zum einzigen Preise von nur

3 Mk. 15 Pfg.

Nur 159 Breite-Weg 159

Konfirmations-Hüte von 1.50 M. an.

Im Geschäft bei W. Wolff Nachf.

(bitte auf meine Firma und Hausnummer zu achten)

Breite Weg 159, im Ulrichsbogen

finden Sie in nur guten Qualitäten einen grossen Posten

- Herren-Jadett-Anzüge von 12,00 Mark an.
- Herren-Rock-Anzüge von 20,00 Mark an.
- Herren-Paletots von 10,00 Mark an.
- Knaben-Anzüge, schöne Muster, von 3,50 Mark an.
- Stoffhosen in allen Farben von 2,90 Mark an.

Arbeiter-Garderoben

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Zum Osterfeste reichhaltiges Lager von Schuhwaren

bringe hiermit mein

Gustav Krause

Alte Neustadt, Ottenbergstraße Nr. 38.

A. Friedländer

(seit 24 Jahren am Platze)

601

Kiaderwagen, Möbel, Betten, Kolossales Lager in der ganzen 1. Etage u. den Seitenflügeln.



Herren- und Knaben-Garderobe, Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Teppiche und Läufer, Gardinen, Samtwaren, Hüte, Schirme, Stiefel etc. etc.

Sämtliche Backwaren, sowie Brot

Fr. Schrader, Wilhelmstadt, Zimmermannstraße 19.

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben-Geschäft

und bitte bei Bedarf sich meiner zu erinnern.

Samuel Gross Ww.

Breiteweg 130/31

Kortes Bierhallen gegenüber.

Standesamt.

Magdeburg, den 1. April.

Kufgebote: Reb. Hermann Hofmann hier mit Luise Meyer in Staßfurt. Fabrik für Gas- und Wasseranl. Otto Seebold mit Margarete van Hagebrood hier. Tischlermeister Wilhelm Kade in Wolmirstedt mit Wilhelmine Schnabel hier. Arbeiter Wilhelm Binte mit Hedwig Kresse hier. Schneiders Karl Schmidt mit Luise Demter hier. Eheschließungen: Bureauvot. Ernst Schüder mit Minna Artelt hier. Tischler Fritz Fuhrmann mit Emma Bede hier. Musiker August Goedecke mit Elise Thielbeer hier. Refektor. Robert Seelig mit Anna Weber hier.

Geburten: Kurt, S. des Kaufmanns und Agenten Karl John. Marianne, T. des Postkassiers Friedrich Neumeier. Käthe, T. des Fäb. Lehrers Emil Weidenbagen. Käthe, T. des Eisenh. Arb. Paul Höpker. Rose, T. des Architekten und Maurermeisters Ernst Reppin. Walter, S. des Kaufmanns Albert Friede. Oskar, S. des Schneiders Rud. Beulack. Erich, S. des Arb. Alwin Wahren. Hedwig, T. des Schuhmanns Herm. Langemann. Hedwig, T. des Kaufm. Aug. Daehne. Hans, S. des Kaufmanns Christ. Blume. Genevieve, T. des Kaufmanns Joh. Paulian. Willy, S. des Tischlers Wilhelm Köppen. Margt, T. des Photographen Reinhold Stegmann. Karl, S. des Arb. Joh. Kozlica. August, T. des Handlungsreisenden Friedr. Panze.

Todesfälle: Paul Kufferow, Handl. Gehilfe, 30 J. 5 T. Frieda Götter, unv. 29 J. 8 M. 12 T. Andreas Wille, Arb. 67 J. 4 M. 5 T. Erich, S. des Staven Döster Wiffel, 10 M. 22 T. Marie geb. Dowermicht, Witwe des Bädermeisters Christian Wellerhoff aus Helmstedt, 60 J. 6 M. 4 T. Christ. Feide, Arb. 72 J. 5 M. 1 T. Karoline geb. Großmann, W. des Schneidermeisters Heinrich Meyer, 78 J. 6 M. 14 T. George Haste, Kesselschmied 42 J. 1 M. 9 T.

Sudenburg, den 1. April 1896.

Kufgebote: Schlosser Rudolf Ferdinand Wilhelm Vog mit Pauline Clara Wau Hobusch hier.

Eheschließung: Maler Gustav Wilhelm Freitag mit Alwine Alina Jehn hier. Geburten: Marija Anna, unehelich Friedrich, S. des Dachdeckers Wilhelm Höfner. Hedwig, T. des Schlossers Friedrich Koch.

Todesfälle: Ferdinand Wrißig, Holzarbeiter, 27 J. 3 M. 29 T. Walter, S. des Arbeiters Karl Majella, 1 J. 17 T.

Buckau, den 1. April 1896.

Geburten: Anna, T. des Tischlers Ernst Heise. Waldemar, S. des Arbeiters Otto Gass. Marie, T. des Arb. Wrißig Radomial.

Todesfall: Walter Ernst Otto, unehelich, 7 J.

Neustadt, den 1. April 1896.

Geburten: Gertrud, T. des Arbeiters Otto Paul Wilhelm, S. des Bädermeisters Wilhelm Remede. Ernst, S. des Eisenh. Arbeiters Franz Köhler. Liesbeth, T. des Schneiders Wihl. Sage. August, S. des Barbiers August Biela. Otto, S. des Arb. Wihl. Sjölo. Richard, S. des Holzarbeiters August Stokmsifer.

Todesfälle: Schlosser Ad. W. 50 J. 1 M. 15 T. Schum. Adolf W. 54 J. 5 M. 3 T. Agnes geb. Friedr. Ehefrau des Arbeiters Friedrich Bolgman 54 J. 14 T.